

HJ-Heime auch im Grenzland

Besondere Unterstützung durch das Reichsinnenministerium.

Überall entstehen in den deutschen Gauen im Rahmen der Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend die Bauten, in denen sich die Gemeinschaft der Jugend zusammenfindet, die einmal die Gemeinschaft des Volkes sein wird.

Auch im Grenzland wird es durch eine besondere Unterstützung des Reichsinnenministeriums zusammen mit dem Arbeitsausschuß für HJ-Heimbeschaffung in der Reichsjugendführung den Gemeinden ermöglicht, der Jugend Heime zu erbauen. So werden noch im Baujahr 1938/39 im Ostgrenzland 130 Heime erbaut werden. Der erste Bauabschnitt wird am 12. Juni mit einer feierlichen Grundsteinlegung in Schlogau eröffnet, bei der Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort ergreifen werden. Durch den Arbeitsausschuß für HJ-Heimbeschaffung sind übrigens im Jahre 1937 nicht weniger als 850 Architekten auf ihre große Aufgabe vorbereitet worden, der Jugend im ganzen Reich Heime zu bauen. 583 Heime sind bereits im ersten Baujahr fertiggestellt worden und 1700 weitere befinden sich zur Zeit im Bau.

Die Zukunft des Hochschullebens

Ansprache des Reichsministers Rust in Kofnod.

Die neuerbaute Hofstadter Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten wurde feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, zollte der mit dem Neubau geschaffenen Leistung sein uneingeschränktes Lob. Die im November unter dem Gesichtswinkel des Vierjahresplanes ausgegebene Barock kennzeichnete die Wendung zum erfolgreichen Lebenskampf der deutschen Hochschule, die der Führer im Mai vorigen Jahres bei Gründung des Reichsforschungsrates mit in die vorberste Linie gestellt habe. Die Reichsregierung werde die Interessen der deutschen Hochschulen stets im Auge behalten. Nur wo leertehende Hörsäle es rechtfertigten, könne der Gedanke an eine Schließung der Hochschule aufkommen. Wenn sich auch der Mißfall an Geburten in den Jahren 1914 bis 1920 heute noch auswirke, so sei doch eine großartige Entwicklung des deutschen Hochschullebens voranzujehen.

Herzliche Begrüßung unserer Flieger

„Der Besuch eines Geschwaders des befreundeten Deutschen Reiches ist eine besondere Ehre“

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch empfing den Führer der deutschen Fliegerabteilung, Generalmajor Förster, und unterhielt sich mit ihm sehr eingehend. Generalmajor Förster brachte dabei seinen besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck.

Das allgemeine Gesprächsthema unter den deutschen und jugoslawischen Offizieren bildete die Ansprache des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simowitsch, auf dem Bankett, das er zu Ehren der deutschen Flieger gegeben hatte. Dabei führte Armeegeneral Simowitsch u. a. aus:

„Der Besuch eines Geschwaders des benachbarten und befreundeten Deutschen Reiches ist für uns eine besondere Ehre. Dieser Besuch ist auch deshalb sehr wichtig, weil er uns eine direkte Verbindung mit den mächtigen Luftstreitkräften Ihrer großen Heimat vermittelt, deren ständigen Fortschritt auf allen Gebieten wir mit Bewunderung verfolgen.“

Generalmajor Förster dankte für diese Wünsche und bemerkte, daß die Bande der Waffenkameradschaft weiter gepflegt werden und die jugoslawische Luftwaffe in nächster Zeit einen Gegenbesuch in Deutschland machen wird.

Der deutsche Gesandte von Heeren veranstaltete einen großen Empfang zu Ehren der deutschen und der jugoslawischen Flieger.

Dreiste Behauptungen

„In Spanien gibt es keine Sowjetrussen!“

Der Unterausschuß des Vorsitzenden der Nichteinmischungsausschusses befaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit den Kosten für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, die auf zweieinviertel Million Pfund geschätzt werden. Für die Zählung und Zusammenziehung der Freiwilligen in Sammelagern bis zum Abtransport ist ein Kostenaufwand von ein bis anderthalb Millionen Pfund errechnet. Es wurde vorgeschlagen, daß dieser Betrag von den fünf Hauptmächten des Nichteinmischungsausschusses befaßt sich in seiner Sitzung am jedoch Sowjetrußland dem Plane nicht zustimmen, so sollen sich England, Frankreich, Deutschland und Italien in diese Kosten teilen. Für den Abtransport der Freiwilligen zu Schiff in ihre Heimatländer werden 750 000 Pfund für erforderlich gehalten. Diese Summe soll von den Heimatländern der Freiwilligen entsprechend der auf jedes Land entfallenden Freiwilligenzahl aufgebracht werden.

Der sowjetrußische Vertreter Ragan (Kohn) behauptet, der Zahlung eines Betrages zu den Kosten für den Abtransport, die Unterhaltung und Nahrung der Freiwilligen nicht zustimmen zu können, da überhaupt keine Sowjetrussen in Spanien seien (!). Jedes Land solle die Nahrung seiner Freiwilligen selbst bezahlen.

Die Wandlung des Wirtschaftsdenkens

Reichsminister Funk vor den HJ-Führern — Das Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen

In Gegenwart des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichsstatthalters Gauleiter Scaudler sprach Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Führerkorps der HJ. über nationalsozialistische Wirtschaftsführung. Der Minister führte u. a. aus:

Die deutsche Jugend muß sich heute mehr als früher auch mit dem Wirtschaftsproblem befassen, nicht mit einzelnen wirtschaftlichen Problemen, sondern mit den geistigen Strömungen, die die Wirtschaftspolitik bestimmen und das Wirtschaftsleben gestalten. Diese nehmen ihren Ausgang allein von den politischen Kräften.

Reichsminister Funk gab dann eine eingehende Darstellung der geistigen und materiellen Wandlung in der Wirtschaft seit der Machtübernahme. Er stellte den Utopien der Freihandelslehre die wirtschaftlichen Grundsätze des Nationalsozialismus gegenüber.

Die Freihandelslehre, nach der nur dort produziert werden soll, wo die günstigsten wirtschaftlichen, klimatischen und geographischen Verhältnisse vorliegen, bedeute in letzter Konsequenz eine Verflümmung der nationalen produktiven Kräfte und Energien. Starke, gesunde Nationalwirtschaften seien viel eher eine gesunde Grundlage für die Weltwirtschaft und für die Sicherung des Weltfriedens als schwache und kranke, von anderen Staaten abhängige Wirtschaften, die dauernd Unruherheerde bilden müßten.

Ein Volk dürfe niemals, niemals, auch nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten auf die Verteidigung seines Lebens, seiner Freiheit und seiner Ehre verzichten.

Die deutsche Wirtschaft sei heute die stabilste Wirtschaft der Welt. Dies konnte aber nicht allein durch Fleiß und Talent, durch ersolareich. Organisation und vernünftige

Methoden erreicht werden, sondern zuerst durch die Ausrichtung des Wirtschaftsdenkens auf das Ideal der Volksgemeinschaft und die Sicherung des sozialen Friedens.

Der Führer hat dem deutschen Volk nicht nur ein neues politisches Ideal, sondern auch ein neues wirtschaftliches und soziales Ideal gegeben. Seine Idee hat alle anderen Ideen bezwungen und in ihren Dienst gestellt. Wirtschaften, d. h. Arbeiten ist nicht nur ein sittliche Pflicht, die den Menschen adelt, sondern auch ein politischer Auftrag, weil die Arbeit die Volksgemeinschaft und das Leben der Nation erhält.

Reichsminister Funk zeigte dann an einzelnen Beispielen, wie die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nicht allein gewaltige Produktionssteigerungen, sondern auch eine starke Erhöhung des Lebensstandards erreicht hat. Die nationalen Güter seien immer die billigsten und, soweit es sich um Nahrungsmittel handelt, auch die gesündesten. Die Produktion müsse allerdings sinnvoll gelenkt werden.

Die Arbeitskraft der Jugendlichen wird bei uns mehr geschont als irgendwo anders in der Welt, denn wir wollen eine gesunde und glückliche Jugend heranwachsen sehen. Die Jugend von heute hat vor uns älteren den großen Vorzug, daß sie nicht mit der Jugend auch die Ideale der Jugend abzulegen braucht. Die Ideale, in denen unsere heutige Jugend erzogen wird, werden auch die Ideale der kommenden Generation sein.

Der Reichsjugendführer überreichte anschließend dem Reichswirtschaftsminister das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend.

Autobahn Treuen—Pirck

Freigabe am 3. Juni

Am 3. Juni 1938 wird als erste Teilstrecke der Reichsautobahn Chemnitz—Plauen—Hof die rund 22 Kilometer lange Strecke von der Anschlussstelle Treuen i. B. bis zur waldenzeitlichen Abfahrtsrampe bei Pirck in unmittelbarer Nähe der Kreuzung der Hofer Reichsstraße mit der Landstraße erster Ordnung Delsnitz—Weißschitz—Schleiz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese Teilstrecke wird für den Verkehr des Vogtlandes bereits erhebliche Bedeutung gewinnen. Für den durchgehenden Verkehr von Zwidau über Reichenbach oder Treuen nach Hof sowie den Bädern des Vogtlandes wird durch sie eine merkliche Erleichterung und Wegverkürzung eintreten.

Neue Steinbogenbrücken

Die Teilstrecke Treuen—Pirck beginnt an der Anschlussstelle Treuen und verläuft von hier aus in vorwiegend südwestlicher Richtung. Schon dieser erste Streckenteil zeichnet sich durch einen besonders schönen Rundblick aus. Das Triebtal wird bei Altenfals auf einer 380 Meter langen und 25 Meter hohen steinernen Gewölbebrücke mit sechs Bogen überspannt, die in ihrer Formgebung und durch die Schönheit des Gesteins, insbesondere des heimatischen Fruchtschiefers aus Theuma und Billmannsgrün, ein Schmuckstück des Vogtlandes ist. Jenseits dieses Tales steigt die Bahn wieder bis zum Hohen Berg bei Neuenfals an und kreuzt hier unmittelbar hintereinander die Hofer Reichsstraße und die einseitige Nebenbahn Plauen—Lottengrün. Hier an der Reichsstraße ist die Anschlussstelle Plauen-Ost errichtet worden. Nach kurzem Ausblick auf die Stadt Plauen überquert die Bahn an der Siedlung Sorga das Friesenbachtal auf einer 200 Meter langen und bis 18 Meter hohen Talbrücke mit sieben Steinbogen aus heimatischem Gestein. In allmählichem Aufstieg wird durch den Tauschwitzgrund an Südöstigkeit vorbei der Culmberg bei Oberlosa erreicht, an dessen Nordhang sie in einer Höhe von 480 Meter über Normalnull verläuft. Von hier aus bietet sich ein besonders schöner Rundblick über die reizvolle vogtländische Landschaft. Westlich des Culmberges an der Kreuzung mit der Reichsstraße Greiz—Plauen—Delsnitz—Eger liegt die Anschlussstelle Plauen-Süd.

Am Elstersee vorüber

Im weiteren Verlauf fällt die Bahn allmählich zum Tal der Weißen Elster hin ab, das sie bei Talitz fast erreicht. Hier wird später der Elsterstausee bis an den Bahndamm heranpfeilen. Noch einmal steigt die Bahn an, um nördlich von Magwitz wiederum die Hofer Reichsstraße zu erreichen. Hier findet mit einer waldenzeitlichen Auffahrts- und Abfahrtsrampe die Betriebsstrecke ihren vorläufigen Abschluß.

Schwieriger Bau

Der Ausbau dieser Teilstrecke erfolgt zunächst in halber, also in zwölf Meter Breite. Die Bauarbeiten werden aber jetzt so durchgeführt, daß im Erdbau und bei den meisten Brücken der Vollausbau auf 24 Meter Breite mit zwei getrennten Richtungsfahrbahnen berücksichtigt wird, so daß später lediglich die Fahrbahndecke für die zweite

Fahrbahn herzustellen ist. Wie stark sich der Bau der Reichsautobahnen auf die Belebung des Arbeitsmarktes auswirkt, zeigen folgende Zahlen: Die durchschnittliche Belegschaft auf den Baustellen dieser Teilstrecke betrug 1935 650 Arbeitkameraden, 1936 1200 und 1937 2600, wobei die vielen mittelbar durch Lieferung von Baustoffen, Geräten, Maschinen und sonstigen Bauausrüstungen beteiligten Industriezweige nicht mit eingerechnet sind.

Die gebirgige vogtländische Landschaft bereitet dem Bau außerordentliche Schwierigkeiten. Zahlreiche Einschnitte mußten tief in den Felsen hinein eingeprengt werden. Die Förderung der gewonnenen Erd- und Felsmassen gestaltete sich wegen der teilweise sehr starken Steigungen und Gefälle besonders schwierig. Zwei Drittel aller gewonnenen Massen war Fels. Bei derartigen Geländebedingungen müßte der Bau der Reichsautobahn weit längere Zeit in Anspruch nehmen als in der Ebene oder in einem Hügelnd, wo sich der Felsen nicht so hindernd dem Bau entgegenstellt. Daß trotzdem die Teilstrecke dem Verkehr nach verhältnismäßig kurzer Bauzeit übergeben werden kann, ist ein bereitetes Zeugnis dafür, daß alle am Bau Beteiligten ihr Bestes zur Erreichung dieses Zieles hergegeben haben.

Leider forderte der Bau der Teilstrecke unter den Arbeitskameraden große Opfer. Fünf Arbeitkameraden haben ihren Einsatz beim Bau der Reichsautobahnen mit dem Leben bezahlen müssen, sechs weitere sind auf den Baustellen durch Unfälle schwer zu Schaden gekommen. Ihrer aller bei der Einweihung der Strecke dankbar zu gedenken, ist unsere selbstverständliche Pflicht.

Die Einweihungsfeierlichkeiten finden am 3. Juni, 16 Uhr, an der Anschlussstelle Treuen i. B. statt. Die Freigabe der Strecke wird der Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutsmann vornehmen. Für den öffentlichen Verkehr wird die Strecke am gleichen Tag ab 19 Uhr freigegeben.

Ehrenvolle Berufung

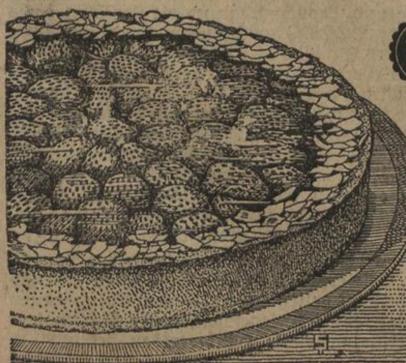
Gaobmann Peitsch geht in die Ostmark

Gauleiter Würdel hat die Gauleiter der neuen österreichischen Gauen mit dem beschleunigten Aufbau der Deutschen Arbeitsfront beauftragt und ihnen bewährte Gaobmänner der DAF, aus dem alten Reichsgebiet als Berater zur Seite gestellt.

Unter den sieben Gaobmännern, die hierzu berufen wurden, befindet sich auch der sächsische Gaobmann Hellmut Peitsch, MdR., der die DAF in dem großen Gau Steiermark aufbauen wird.

Das ganze schaffende Sachsen freut sich über diese Auszeichnung, denn sie bedeutet eine Bestätigung für das aufsergültige Wirken der DAF in unserem Gau.

Der Gaobmann hat mit Zustimmung des Gauleiters für die Dauer seiner etwa zweimonatigen Abwesenheit den Leiter der Abteilung „Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung“, Gauhauptstellenleiter Kurt Hauschild, mit seiner Vertretung beauftragt. Außer dem Gaobmann wurden auch noch drei sächsische Kreisobmänner als Berater in die Ostmark berufen.



Eine schöne Fest-Torte mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Erdbeertorte

Teig: 150 g Weizenmehl, 1 Eßl. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“, 65 g Zucker, 1 Ei, 65 g Butter oder Schmalz

Belag: 1/4 l Milch, 1 Eßl. Eßl. Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Soffenpulver, Vanille-Geschmack

750 g Erdbeeren, 1 Päckchen Dr. Oetker's Götterspeise mit Zucker, Erdbeer-Geschmack, einige Spaltmandeln zum Verzieren

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker und Ei hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene kalte Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 1/4 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Von dem Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt. Man backt ihn 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.

Das Soffenpulver rührt man mit 4 Eßl. Milch an, bringt den Rest der Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt von der Kochstelle und gibt das angerührte Soffenpulver hinein. Unter ständigem Rühren läßt man den Saft nochmals aufkochen. Während des Abkühlens rührt man ihn häufig um, damit sich keine Haut bildet, streicht ihn dann auf den erhaltenen Tortenboden und legt die rohen Erdbeeren darauf. Die nach Obenricht aufgelöste und erhaltete Götterpeise gibt man darüber, wenn sie zu gelieren beginnt; damit sie völlig erstarrt, muß die Torte recht kalt gestellt werden. Zur Verzierung streut man einige Spaltmandeln auf den Rand. Bitte ausheilen!